



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint wöchentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/4, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 109. Leipzig, Freitag den 11. Mai 1917. 84. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Bekanntmachung.

Auch während der letzten Kantate-Versammlungen ist wiederholt auf die Schwierigkeiten der diesjährigen Ostermess-Abrechnung, insbesondere auf die durch die Verkehrsverhältnisse bedingte Verzögerung bei der Rücksendung der Remittenden-Pakete hingewiesen worden. Die Hauptversammlung des Börsenvereins hat deshalb den unterzeichneten Vorstand gebeten, nötigenfalls auf Grund des § 21, Ziffer 12 der Satzungen eine Erklärung zu erlassen, daß für dieses Jahr die Frist für die Ablieferung der Remittenden-Pakete um mindestens 4 Wochen hinausgeschoben wird. Auch der Vorstand des Börsenvereins verkennt die obengenannten Schwierigkeiten nicht und richtet deshalb an den Verlag die dringende Bitte, den Wünschen des Sortimentes um Verlängerung des Zeitpunktes für die Ablieferung der Remittenden-Pakete zur diesjährigen Ostermesse um mindestens 4 Wochen zu entsprechen. Die in § 26 a der Buchhändlerischen Verkehrsordnung vorgesehene Remissionsfrist würde dann frühestens mit Sonnabend, den 9. Juni 1917, ablaufen.

Der unterzeichnete Vorstand hofft zuversichtlich, daß der Verlag seiner Bitte im Interesse des Sortimentesbuchhandels ohne Ausnahme entsprechen wird.

Leipzig, den 10. Mai 1917.

### Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

- |                  |                   |                |
|------------------|-------------------|----------------|
| Artur Seemann.   | Georg Krehenberg. | Curt Fernau.   |
| Karl Siegismund. | Max Kretschmann.  | Oscar Schmorl. |

### Vom «Congrès du Livre» in Paris.

(Vgl. Nr. 83, 84, 85.)

Der unter dem Kampfruf »Pour le livre français« in den Tagen vom 12. bis 17. März d. J. in Paris versammelt gewesene »Congrès du livre« hat fleißig gearbeitet. 467 Teilnehmer hat er vereinigt, zumeist hochangesehene, einflussreiche Männer. Hohe Staatsbeamte, Gelehrte, Schriftsteller, Künstler, geistige Arbeiter jeder Richtung fanden sich mit namhaften Verlegern, Druckern, Papiermachern und anderen gewerblichen Vertretern in gemeinsamem Wollen und Tun zusammen. Die feierliche Eröffnung erfolgte durch das Staatsoberhaupt, den Präsidenten der Republik Raymond Poincaré, mit einer hochtönenden Rede, die es an Sieben auf deutsches geistiges und gewerbliches Schaffen nicht fehlen ließ. Von der Tagespresse ist der Kongreß mit lebhaftem Beifall begrüßt worden, und auch während der Beratungen durfte er sich ihrer regen Aufmerksamkeit erfreuen. Eine Auslese von Berichten finden unsere Leser in den Nummern 83, 84, 85 d. Bl. vom 11.—13. April.

Nach Schluß des Kongresses hat die angeregte öffentliche Aufmerksamkeit nicht aufgehört, sich zu äußern. Aus mehreren uns zugekommenen Zeitungstimmen sei hier zunächst eine rückschauende Betrachtung wiedergegeben, die wir dem Pariser »Siècle« vom 21. März entnehmen:

»Der Kongreß des Buches ist beendet. Fünf Arbeitstage füllten die Sitzungen der Teilnehmer, die sich bemüht haben, Mittel und Wege zu finden, um die Lage des französischen Buchhandels zu bessern. Viele Berichte, alle aufs gründlichste mit Nachweisen belegt, hat man gehört, sie erörtert und sich auf eine Reihe von Wünschen geeinigt. Deren Zahl beläuft sich auf etwa vierzig. Demnach wird man nicht sagen können, daß die zum Kongreß Versammelten nicht gearbeitet hätten. Hätten wir uns, ihre Wünsche nicht ernst zu nehmen. Zweifellos hat der Kongreß nicht die Macht, ihnen allen Gehör zu schaffen; die Mehrzahl bedarf der Mitwirkung der Regierungs-

behörden. Gleichwohl hält sie der Kongreß nicht für platonisch; er betreibt ihre Erfüllung im Gegenteil lebhaft und hat beschlossen, ein ausführendes Komitee zu bilden mit dem bestimmten Auftrage, die Ausführung seiner Wünsche zu überwachen.

Manche könnten diese Zusammenkunft zu einem nationalen Kongreß des Buches, jetzt mitten im Kriege, sonderbar finden. Aber der Zwang der Gelegenheit war dringend.

Man darf sich nicht scheuen, es auszusprechen: das französische Buch war vollkommen in Verfall geraten und überall durch ausländischen Wettbewerb verdrängt — ach, selbst bei uns. Unsere furchtbarsten Gegner waren die Deutschen. Niemand zweifelt daran. Aber unsere Freunde überm Kanal, auch sie führten viele Bücher nach Frankreich ein, die in England gedruckt waren. Die freundschaftlichen Gefühle, die wir für unsere britischen Verbündeten hegen, dürfen uns nicht so weit mit Blindheit schlagen, daß wir unsere eigenen Interessen darüber hintanstellen. Es handelt sich auch nicht nur darum, gegen das deutsche Buch anzukämpfen, sondern ganz im allgemeinen darum, das französische Buch zu schützen.

Was wir darüber hinaus zu tun haben würden — so schreibt der Generalberichterstatter des Kongresses, Herr Jules Perrin, der sich so leidenschaftlich seiner Aufgabe hingibt —, das ist: von vorn wieder anfangen; — was wir falsch gemacht haben sollten, anders machen. — Ein schönes Programm, dessen Durchführung dem französischen Buche dazu helfen würde, sich auf dem Weltbuchermarkte wieder den Platz zu erobern, auf den es mit Recht Anspruch hat. Leider ist dieses Programm unermesslich groß und will zuviel auf einmal. Viele Fragen sind darunter, die der Kongreß nicht selber erledigen kann. Eine der wichtigsten scheint uns die einer Revision unserer Zolltarife. Mit vollem Recht hat sich der Kongreß mit Verbesserungen beim Bücherverkauf beschäftigt. Das französische Buch ist zweifellos zu teuer. Wir sind eins der wenigen Länder, wo ein neuer